

FRAUEN IN LABORATORIEN

Die fortgeschrittene Entwicklung der wissenschaftlichen und bakteriologischen Wissenschaft und deren vermehrte Anwendung in den verschiedensten Industrie- und medizinischen Institutionen hat sich eine Reihe von neuen Frauenberufen herausgebildet, die bei entsprechender Betätigung Erwerb und Befriedigung gewähren. Zu ihnen gehört die präparierende Tätigkeit der Frau in der Bakteriologie, die der akademisch gebildeten Frau, die für leitende Stellungen in chemischen Betrieben in Betracht kommt, der Laboratoriums-Assistentin und der wissenschaftlichen Hilfsarbeiterin, der Laborantin. Alle die Bakteriologie, das heißt die wissenschaftliche Arbeit, die in den verschiedensten Institutionen vorzubereitende Frau, die gleich dem Manne für ihre Ausbildung einen Lehrgang von vier bis fünf Jahren rechnen muß, bietet sich, verläßt sie meistens, nur eine beschränkte Anzahl gut bezahlter Stellen, da in wissenschaftlichen Institutionen für die führenden Stellen in erster Linie noch immer Männer bevorzugt werden, zum Teil wohl von der Ansicht ausgehend, daß im Verkehr mit den Unterbeamten und Arbeitern die Frau nicht die gleiche Kultur besitzt, eine Annahme, die in ihrer Verallgemeinerung irrtümlich ist, da hier bei individueller Betrachtung maßgebend ist, wie aus Betrieben, in denen die Belegschaft gleichmäßig weiblich ist, hervorgeht. In der Haupttätigkeit in der Laboratoriumsarbeit liegt, wie Herstellung und Prüfung neuer Chemikalien oder als Analytikerin, der die Bestimmung der Bestandteile der zur Untersuchung vorliegenden Stoffe obliegt. In dieser Beziehung liegen die Anforderungen an die weiblichen Chemikerinnen günstiger, wenn auch sie zum Teil noch beschränkt sind.

Eine Anstellung als Laboratoriums-Assistentin erfolgt an staatlichen oder städtischen Untersuchungsstationen, sowie an chemischen Fabriken und Werkstätten; das Gehalt bewegt sich zwischen 1000 und 3000 Dollar jährlich. Der Vorzug der Laboratoriums-Assistentin

wendet sich in den letzten Jahren in zunehmendem Maße die freibeworbene weibliche Jugend zu, zumal die Nachfrage nach gut ausgebildeten wissenschaftlichen Hilfsarbeiterinnen für chemische und bakteriologische Hilfsarbeiten im Steigen begriffen ist. Man möchte beinahe sagen, daß diese Betätigung in Gefahr steht, ein Monopol zu werden, eine Eigenschaft, die für alle sich ihm zuwendenden oder sich in ihm Betätigenden ungewöhnlich starke Nachteile in sich schließt, die darin liegen, die sich ihm, nur der Naturgemäßem folgend, ungewöhnlich später verschaffen und damit nicht nur ein unbefriedigtes Proletariat entwickeln, sondern auch durch ihre monotonen



1. Miss Taylor bei der Untersuchung von Typhusbakterien im Laboratorium des New Yorker Gesundheitsamtes.
2. Miss E. L. Wilcox, Mitarbeiterin an verschiedenen wissenschaftlichen Laboratorien.
- 3-4. Miss E. R. Gurley und Miss G. L. Valentine, Bakteriologinnen am New Yorker Gesundheitsamt.
5. Mrs. Broadhurst, Lehrerin der Biologie und Bakteriologie am Teachers College, New York.

Lehrlinge die allgemeine Wertung der Laborantinnen stark herabdrücken. Die jungen Mädchen, die sich der wissenschaftlichen Hilfsarbeit, sei es auf dem Gebiete der Chemie oder Bakteriologie, zuwenden, müssen sich daher vor Beginn der Ausbildung klar werden, ob sie auch die wirkliche Befähigung dafür besitzen, ein tiefgehendes Interesse für den Beruf zu haben, die Geschicklichkeit der Hand, Ausdauer, Fleiß, peinliche Genauigkeit und

eine gute Gesundheit. Die Arbeit in den Laboratorien ist nicht als eine leichte und angenehme Spielerei zu betrachten, sie ist anstrengend durch das lange Arbeiten über dem Mikroskop, sie erfordert für die Behandlung der Präparate eine leichte und geschickte Hand, außerdem schnelles Auffassungsbemühen und peinliche Genauigkeit und Gewissenhaftigkeit bei der Ausführung der einzelnen Aufgaben. Auch ist naturgemäß die Luft in den Laboratorien durch Dämpfe, Ausdünstungen, scharfe Gase u. s. w., meist keine gute, was für manche nicht ganz kräftige und widerstandsfähige Naturen schädliche Einwirkungen hat, abgesehen von der Infektionsgefahr, die trotz aller geübten Vorsichtsmaßregeln nicht ganz ausgeschlossen ist, zumal für die bakteriologische Hilfsarbeiterin, die mit flüssigen Unterstellungen beschäftigt ist.

Sind alle diese Bedingungen vorhanden, so bietet der Beruf der wissenschaftlichen Hilfsarbeiterin und später der Laboratoriums-Assistentin eine hohe Befriedigung — gewährt er doch einen Einblick in die Geheimnisse der Natur, des Wirkens ihrer verborgenen Kräfte, die hemmend oder fördernd zu entwickeln und Befriedigung gewährt.

Manche Entbehrung, die sich in der Praxis sehr bedrückt, verbannt die Wissenschaft der Mikrobiologie der Frau im bakteriologischen Laboratorium. So ist Fräulein E. L. Wilcox die Entdeckerin eines Serums, das mit großem Erfolge bei der Behandlung von Wunden, die vom Starrtyphus befallen wurden, angewandt worden ist. Gegenwärtig arbeitet die Dame an der Herstellung eines Serums gegen Diphtheritis im New York Board of Health Laboratory, nachdem sie mehrere Jahre in Washington, D. C., am „Hygiene Laboratory“ tätig war. In dem vorgenannten Institut ist auch Fräulein E. R. Gurley mit der Herstellung eines Serums gegen Polioomyelitis (Kinderlähmung) beschäftigt. Man will bei der Herstellung von Serum in diesem Sommer besser gerüstet sein gegen Diphtheritis, die im vergangenen Jahre so viele Opfer unter den Kleinen forderte, in diesem Sommer besser gerüstet sein gegen Diphtheritis, die im vergangenen Jahre so viele Opfer unter den Kleinen forderte, in diesem Sommer besser gerüstet sein gegen Diphtheritis, die im vergangenen Jahre so viele Opfer unter den Kleinen forderte.

Eine dritte Dame, deren Lieblingsbeschäftigung ist, den Spuren des Typhus-Bacillus nachzugehen, ist Fräulein M. Taylor. Auch sie arbeitet im Laboratorium des New Yorker Gesundheitsamtes.

Aufgaben in früherer Zeit.

Erkennen, Wollen und Vollbringen, das sind Worte, die in ihrer tiefsten Bedeutung von uns allen gemindert und beherzt werden müssen. Denn von unserem Erkennen und Wollen ist unser Vollbringen abhängig, wie der Säugling von der Mutter.

Das Schwache, Menschliche schiedet ja auch in der frühen Zeit, die feinsten Sinne erweist, nicht völlig aus; denn auch unter dem Welterleiden eines großen Kindes bleibt man ein Menschentum mit seiner kleinen Begierlichkeit. Da aber alles Menschliche sich aus Schwäche und Kraft mischt, müssen wir uns auch bemühen, die Kraft in uns — das Wollen und das Vollbringen — zu stärken.

Die Mütter von heute müssen um unsern Kinder willen ruhig und furchtlos, still und besonnen bleiben, denn durch Besorgnis wirken wir nur bestrafen, was unsern Mutes ist. Aber unsere mütterliche Tapferkeit und unser Mut wirkt auch in unsern Kindern glänzende Furcht, die jeden Schritt nach drinnen anspricht. Eine tiefe Furcht ist für uns alle ein Bild aus der Natur: der Sturz des Berges ist schon bei der Geburt lebensfähig, und doch richtet es sich bei all seinem Tum und Rausen nach dem Vorbild der Mutter. Ist die Mutter des Kindes verständig und furchtlos, so ist das Wollen es auch. Wieviel mehr gilt dies für uns Menschenmütter. Jeder wir ein Recht haben, von unsern Kindern zu verlangen, daß sie um unsern Lebens willen ruhig und aufrecht stehen sollen, müssen wir selber aufrecht sein und den Mut in uns selbst erziehen. Wie wollen dann alles Kleinere und Kleinere besteuern dürfen und so groß sein, als wir können, wenn wir uns auf den eigenen Wert verlassen. Keine Stelle, an die sich das Leben stellen hat, ist die Arbeit; darum nimmt die Arbeit mit Kraft und Kraft. Der Mensch soll seine Handlung wertvoll machen; denn wie sollte eine Handlung sonst wertvoll werden?

Die Weltgeschichte ist nicht dazu da, daß sie den Namen und dem Schicksal der Einzelnen einen Gesandten erweist. Die Männer für Leben für Gänge tragen und hingehen, erwarten sie, daß nachher neue Männer wachsen und keine Erdbeben und Schwelgerei. Auch die Frauen sollen ihren Anteil an dem Welterbau haben. Ihr Weg aber ist nicht draußen in der Welt, sondern drinnen im Hause, wo sie ihre ungeliebten Pflichten in würdevoller Weise erfüllen sollen.

Gingefangen.

Hinter dem hohen Ufer
Wohlt die Sonne zur Zeit.
Stimmenwälder Wolken
Wolken zur Höhe zu.

Wilde gleiten die Fluten —
Goldene Lieder dein
Wenden die suchenden Augen:
Mädchen, wo kommst du hin?

In der Mitte des Stromes
Wo ich dich lockend ein.
Wohlt das hohe Ufer
Wolken zur Sonnenhöhe.



Die teuren Lebensmittel.

Was ist wenig frohen Gefühlen habe ich mich wieder einmal in die Höhe von Jammerbriefen unserer Hausfrauen über die erhebliche Verteuerung der Nahrungsmittel vertieft. Aber trotz der unabweislich gebenden Erfahrungen der Tagespresse, wie man sich gegenwärtig zu den verschiedenen wirtschaftlichen Fragen verhalten soll, scheint mir bei vielen das richtige Verständnis für die veränderten Verhältnisse noch nicht erwacht zu sein. Dies liegt es auch Schlichterheit und Jagdbegier, was manche so läßt, an den alten Gewohnheiten festhalten, oder sie getrauen sich nicht, neue Ernährungsmittel zu suchen und sich einzuschließen, weil es auch andere nicht tun. In der Zeit sprechen viele Umstände dafür, daß nichts unversucht bleiben darf, mit dem Nahrungsmittelvorrat heute so haushälterisch als nur irgend möglich umzugehen, und gerade die Kreise, in denen eine etwaige Notlage am schwersten empfunden würde, könnten am meisten von diesen Maßnahmen profitieren. Da ist es mir dann eine ernste Pflicht, mit meinen geliebten Lesern in sachlicher und eingehender Weise zu verhandeln, so wie wir, ohne durch bestrafende schmerzliche Anschuldigungen zu gehen, dieses Spezialthema am leichtesten und sichersten durchzuführen können. Mit Bestimmtheit wird erwartet, daß die Preise für das Nahrungsmittel in nächster Zeit noch nicht fallen werden, während aber schon jetzt ein wenig Vorsicht aufzuheben, die es der Hausfrau ermöglicht, ihren Nahrungsmittel zu zusammensetzen, daß ihr Budget nicht höher als bisher belastet wird. In diesem Sinne habe ich heute eine Reihe von Rezepten zur Verfügung ebenfalls mitgeteilt, nachherster als einfacher und billiger Speisen, die sich für den Mittag- und Abendessen vorzüglich eignen, in die heutigen Preise aufgenommen. Bevor ich jedoch näher

auf sie einzugehen, möchte ich zunächst für eine wertvolle Begründung des Preisverhältnisses bei der Herstellung der täglichen Kost, der in vielen Fällen bei den Kaufleuten nicht aufgegriffen sind, sich jederzeit als Ersatzmittel für frische Produkte bewähren. Was kann man aus vorerwähnten Getreidearten lassen sich durch Zusatz einer beliebigen Würstchen ausgemahlener schmalzige Suppen herstellen, die sehr sättigend wirken und dem Körper etwas eine größere Zufuhr von Fleisch und Gemüse ersetzen. Darum sollte die Suppenfleisch wieder mehr und mehr in die Mode kommen. — Unsere ergebliche Karte stellt sich, sofern sie mehrere Gerichte zu verteilen hat, auch kaum so leichtfertig als wir vermuten, und was kann man nicht alles aus ihr machen! Die gute Arbeit ist freilich ein Luxusartikel geworden, behandeln wir sie daher mit gebührender Schonung.

Und mittels welchen Kochapparates werden diese Lebensmittel, wohlfeilen Gerichte am besten? Welcher erfordert auch für Heizung die wenigsten Kosten? Kein anderer als die Kochplatte! Es schließt sich glücklich, der jetzt eine solche besitzt! Vorausgesetzt muß werden, daß zu ihrer richtigen Ausnutzung auch Gas- oder andere Feuererzeugnisse in der Küche vorhanden sind. Zum guten Gelingen der Speisen müssen auch manche kleine Vorarbeiten gemacht werden, und die Hausfrau hat ihren Anteil daran für das Mittagessen schon tags vorher aufzustellen. Aber habe ich die Sache nicht selbst erprobt, doch wird auf das Entschiedenste für ihre Einführung getrieben, so daß man sich wirklich versucht fühlt, sich anzuschließen. Es wäre für die einen Verbote nachgehende Frau jedenfalls unabweislich, dadurch des langen Gebundenseins entzogen zu werden. Und die Unannehmlichkeiten, die im Sommer nur zehn Minuten zu fernem Gehen, konnte für die Ersatzmittel an Geld und Zeit nicht dankbar genug sein. Soviel vorzutragen über die Kochplatte genügt, da wir heute, ich werde freigelegte Gerichte bezüglich der Kochplatte gerne zu Hilfe kommen, da ich überzeugt bin, daß diese aus Deutschland kommende Köche

gnossen, willkommene Abwechslungen in der Speisefolge bieten. Und dann unsere Hilfskräfte, die Erbsen, Linsen und Bohnen, welche, weil auch sie dem Verderben nicht ausgesetzt sind, sich jederzeit als Ersatzmittel für frische Produkte bewähren. Was kann man aus vorerwähnten Getreidearten lassen sich durch Zusatz einer beliebigen Würstchen ausgemahlener schmalzige Suppen herstellen, die sehr sättigend wirken und dem Körper etwas eine größere Zufuhr von Fleisch und Gemüse ersetzen. Darum sollte die Suppenfleisch wieder mehr und mehr in die Mode kommen. — Unsere ergebliche Karte stellt sich, sofern sie mehrere Gerichte zu verteilen hat, auch kaum so leichtfertig als wir vermuten, und was kann man nicht alles aus ihr machen! Die gute Arbeit ist freilich ein Luxusartikel geworden, behandeln wir sie daher mit gebührender Schonung.

Und mittels welchen Kochapparates werden diese Lebensmittel, wohlfeilen Gerichte am besten? Welcher erfordert auch für Heizung die wenigsten Kosten? Kein anderer als die Kochplatte! Es schließt sich glücklich, der jetzt eine solche besitzt! Vorausgesetzt muß werden, daß zu ihrer richtigen Ausnutzung auch Gas- oder andere Feuererzeugnisse in der Küche vorhanden sind. Zum guten Gelingen der Speisen müssen auch manche kleine Vorarbeiten gemacht werden, und die Hausfrau hat ihren Anteil daran für das Mittagessen schon tags vorher aufzustellen. Aber habe ich die Sache nicht selbst erprobt, doch wird auf das Entschiedenste für ihre Einführung getrieben, so daß man sich wirklich versucht fühlt, sich anzuschließen. Es wäre für die einen Verbote nachgehende Frau jedenfalls unabweislich, dadurch des langen Gebundenseins entzogen zu werden. Und die Unannehmlichkeiten, die im Sommer nur zehn Minuten zu fernem Gehen, konnte für die Ersatzmittel an Geld und Zeit nicht dankbar genug sein. Soviel vorzutragen über die Kochplatte genügt, da wir heute, ich werde freigelegte Gerichte bezüglich der Kochplatte gerne zu Hilfe kommen, da ich überzeugt bin, daß diese aus Deutschland kommende Köche



Die Aufbewahrung wichtiger Papiere.

In diesen bewegten Zeiten kommt die Frau häufig in die Lage, die wichtigsten Familienpapiere in Verwahrung zu halten. Um sich vor Verlusten und Unannehmlichkeiten zu schützen, muß man alles wohlgeordnet an Ort und Stelle haben. Es ist daher notwendig, sich eine regelmäßige Registratur anzulegen. Wenn wir dies Wort hören, steigt vor unsern Augen ein endloses Regal mit gleichnamigen Papiere auf und wir sind ziemlich entsetzt vor dem so streng und abstrakten Wort „Registratur“. Unsere erste Pflicht fordert auch von der Frau gewisse Pflichten, sie soll daher ihre Dokumente aufbewahren, um sie auch in Zeiten der Verwirrung sofort erlangen zu können. Es findet sich für jede Frau, sei sie nun ohne männlichen Schutz durchs Leben gegangen, sei sie Ehefrau oder Verwitwete ihrer Kinder, eine Anzahl wichtiger Dokumente, die in eine sichere Mappe gehören. Da sind in erster Linie die Familienpapiere, wie Taufschein, Geburtschein, Trauschein, Bürgerpapier usw. Dazu kommen kurze Aufzeichnungen für den Todesfall, die, nachdem das eigenhändige Testament in Kraft getreten ist, auch natürlich dieses mit einschließen. Ich will an dieser Stelle nur erwähnen, daß dies eigenhändige Testament von Anfang bis zu Ende eigenhändig geschrieben sein muß, auch der Ort, selbst wenn sich auf dem Briefbogen Ort und Adresse vorgebrudelt befinden. Der Name ist vollkommen auszufüllen, ebenso ist jedes Wort unterlassen ist, verifiziert das Testament noch nicht seine Gültigkeit; es sei denn, daß Kinder oder Enkel vollkommen überlassen würden, dann wird es ja unsern Erbschaften vollkommen umgekehrt. — Neben diesen Papieren werden sich auch in jedem Haushalt noch einige andere Papiere finden, wie Versicherungspolice über Einbruch, Feuer- und Lebensversicherungen, die ja von außerordentlicher Bedeutung sind. Sind im Haushalt minderjährige Kinder vorhanden und der Vater nicht mehr am Leben, so wird die Mutter die doppelt wichtige Pflicht haben, alle Papiere, auch die Sterbepapiere des Vaters, besonders sicher aufzubewahren. Ich möchte außerdem jeder Frau empfehlen, Aufzeichnungen über verfallene Forderungen, Postabnahme über verfallene und empfangene Gelder an sicherer Stelle aufzubewahren.

Was nun die Aufbewahrung selber anbelangt, so ist es am besten, sich eines sogenannten Schnellhefters zu bedienen. Ich rate nicht einmal zu den Systemen, die nur gelöste Briefschaften aufnehmen, sondern ich möchte vielmehr folgende empfehlen, in die die Schriftstücke mittels geeigneter Klammern festgehalten werden können, da ja viele wichtige Dokumente gar nicht verlegt werden dürfen. Die Registratur unter dem jeweiligen

Aufhaben, der ja als lose eingeklebte Alphabete in den Mappen gleich vorhanden ist, erfolgt am besten nach dem Anfangsbuchstaben, soweit ihm jeder kennt. Man wird nicht übersehen, unter M, Feuerversicherung unter N mit allen anderen Versicherungsunterlagen ablegen, Testament unter T; dagegen rate ich, B, die Adresse des Arztes unter A und nicht unter dem nicht allen bekannten Namen des Arztes abzulegen; denn es kann doch vorkommen, daß ein Fremder den Namen des Arztes nicht aufzufinden vermag, wenn es sich einmal um einen Unglücksfall handelt.

Die Aufbewahrung der Mappen kann an jedem beliebigen Ort geschehen. Will man sie besonders gut verwahren und hat keinen geeigneten Raum, nimmt man einen breiten Ledertimer, umschließt den Briefordner mit diesem und läßt sich vom Sattler der Schuhmacher ein paar feste Decken in den Enden des Ledertimers andringen, durch die man ein kleines, gut schließendes Vorhängeschloß schiebt. Die meisten Briefordner werden mit einer genau passenden Mappe geliefert, und so sind sie vor inbittersten Witterungen geschützt; durch den Ledertimer werden sie vollkommen abgedichtet, so daß eine Verletzung des Ledertimers, ein Einbruch in den Inhalt der Mappen zu gewinnen, notwendig wäre, wenn man nicht über den Schlüssel verfügt. Sollte der Ledertimer, beim das Schloß gerüstet werden, so kann ein solches Vorhaben unsern Erbschaften gar unter die Briefe des Einbruchs fallen. Beforschen in solchen Fällen, wenn der betreffende sich durch Erlangung von Kenntnissen irrenbildlicher Art einem Verhängnis aussetzen will.

Hier die Kinder wird am besten eine besondere Mappe angelegt, die alle Papiere in richtiger Reihenfolge enthält, so daß der Betreffende leicht seine eigenen Papiere erhalten kann, die dann zusammenfassen und nicht erst herausgenommen werden brauchen.

Rosen.

Du fragst mich einmal leise:
Mein Lieb kommt Du mit mir?
In ferne schöne Welten,
Den Eiben ziehen wir.

Wir bauen uns ein Quäcker,
Darum die Rosen blühen,
Und nur auf Rosen wandeln
Sollst Du o Adonin!

Ich nicht stumm und trübsinnig
Von fernem Paradies,
Das so viel Geliebten
Uns Sterblichen verleiht.

Und ich doch schon die Dornen,
Die den Rosen blühen,
Ich kann mein Glück nur immer
Deinet mit Unglück sein!

Die Registratur unter dem jeweiligen

Die Registratur unter dem jeweiligen